



Jahresbericht 2018

Frauennotruf Regensburg e.V.

Beratungsstelle für Frauen und Mädchen mit sexualisierten Gewalterfahrungen

Alte Manggasse 1

93047 Regensburg

Telefon: 0941 – 24171

www.frauennotruf-regensburg.de



1. Einführung

Im Jahr 2018 haben wir uns einige neue Arbeitsschwerpunkte gesetzt, die man hauptsächlich unter dem Stichwort „Erweiterung“ zusammenfassen kann. Darüber hinaus sind im Alltag viele neue Beratungsprozesse entstanden, die uns neu herausgefordert und bereichert haben.

Nun ein kleiner Überblick über die Dinge, die uns im Einzelnen beschäftigt haben.

- Die Beratungsstelle wurde zu klein – aufgrund steigender Beratungszahlen brauchten wir dringend mehr Raum.
- Eine neue Selbsthilfegruppe konnte ins Leben gerufen werden.
- Es war an der Zeit, sich von unserer alten Homepage zu trennen – ein neuer zeitgemäßer Internetauftritt sollte erarbeitet werden.
- Eine personelle Veränderung stand ins Haus.
- Die politische Entwicklung nahm Fahrt auf – Stichwort: Bedarfsermittlung – Planung einer neuen Stelle.

Zu diesen und weiteren spannenden Themen lesen Sie mehr auf den folgenden Seiten.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre!

2. Wer wir sind

Das Foto zeigt die gesamte aktuelle „Frauschaft“ des Frauennotrufs. In der vorderen Reihe sehen Sie Heike Pfefferkorn und in der hinteren Reihe von links nach rechts: Andrea Erl, Iris Schadenfroh, Petra Siegrün, Irene Roos, Micha Schindler. Unser hauptamtliches Beraterinnen-Team wird gestellt von Petra Siegrün und Andrea Erl und umfasst 1,5 Personalstellen.

Neu ist unsere Vorständin Iris Schadenfroh. Wir freuen uns sehr, dass wir sie für diesen ehrenamtlichen aber nicht minder verantwortungsvollen Posten gewinnen konnten und sind voller Vorfreude auf unsere gemeinsame Arbeit. Notwendig wurde die Suche, weil unsere langjährige Vorständin Hilde Schedl nach fast 20 Jahren ihren Vorstandsposten abgeben wollte. Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals herzlich für Ihr Engagement und Ihre langjährige Treue dem Frauennotruf gegenüber bedanken.



Im hauptamtlichen Team legen wir Wert auf kontinuierliche Auseinandersetzung mit dem Thema der sexualisierten Gewalt, auf Weiterqualifizierung und Supervision um unsere Hauptaufgabe - die Beratung und psychosoziale Begleitung der Betroffenen bestmöglich bewältigen zu können. Weitere Schwerpunkte sind die Selbsthilfegruppenarbeit und die Prävention. Wir gestalten unsere Angebote anonym und kostenfrei. Im Kontakt mit den Klientinnen sind wir stets um einen parteilichen, prozesshaften und ressourcenorientierten Ansatz bemüht.

3. Beratungsstatistik 2018 - unsere Arbeit in Zahlen

Wie erwartet, konnten wir durch die räumliche Erweiterung der Beratungsstelle mehr Menschen beraten. Im Jahr 2018 haben wir 288 Personen unterstützt und stabilisiert, im Vorjahr waren es 248 Personen. Die Anzahl der Gespräche ist auf 961 angestiegen, auch hier erneut ein Plus (im Vergleich zum Vorjahr 3%).

Beratene Personen: Die Gruppe der Ratsuchenden teilt sich wie folgt: 179 betroffene Frauen (62%), davon waren 9 unter 18 Jahre alt. Des Weiteren 46 Angehörige (16%), 43 soziale Fachkräfte (15%) und 20 Sonstige (7%).

Anzahl und Art der Beratung: Wir führten 384 Gespräche am Telefon, 499 persönliche Gespräche und 78 E-Mail-Beratungen. Auch in diesem Jahr setzte sich die Tendenz fort, dass die Klientinnen Ihre Anliegen lieber in einem persönlichen Gespräch besprechen möchten als am Telefon.

Themen der Beratung: Am häufigsten stellen sich Erwachsene einem Trauma in ihrer Biographie. Entweder dem sexuellen Missbrauch in der Kindheit (49%) oder sexualisierter Gewalt im Erwachsenenalter (45%). Bei letzterem geht es vorrangig um das Thema Vergewaltigung.

Beziehung zwischen Täter und Betroffener: Mittlerweile ist gemeinhin bekannt, dass sich die Betroffenen von sexueller Gewalt und die Täter, in den meisten Fällen bereits vor der Tat kennen. Wir können diese Erkenntnis durch unsere Statistik bestätigen. Soweit uns dies in den Beratungen bekannt gemacht wurde, haben wir erfasst, in welcher Beziehung der oder die Täter zu der Betroffenen steht/stand. Handelt es sich um einen **Übergriff in der Kindheit/Jugend**, so war der Täter zu 100% dem Kind vor der Tat bekannt, in 71% sogar ein Familienmitglied. Bei **sexualisierten Übergriffen im Erwachsenenalter** waren die am häufigsten genannten Tätergruppen Lebenspartner (29%), Freund/Bekannter (22%) und Kollege/Chef (16%).

4. Selbsthilfe

Viele Frauen wünschen sich auf Ihrem Weg der Verarbeitung sexualisierter Gewalterfahrungen den Austausch mit anderen Betroffenen. Mit den eigenen Schwierigkeiten und Erfahrungen nicht alleine zu sein, wird vielfach als sehr hilfreich erlebt.

Aus diesem Grund unterstützt der Frauennotruf seit Bestehen dieses Anliegen. Wir helfen bei der Gründung von Selbsthilfegruppen, unterstützen die Frauen in ihrem Prozess und helfen weiter bei Problemen.



Nachdem eine langjährig angebundene Gruppe ein turbulentes Vorjahr erlebte, nutzten die Frauen im Jahr 2018 die Zeit, sich wieder zu stabilisieren und ihre Gruppenkultur weiter zu entwickeln, vor allem durch intensiven Austausch und tolle gemeinsame Unternehmungen.

Darüber hinaus gelang es uns, eine neue Gruppe von jungen Frauen ins Leben zu rufen und sie durch die Anleitungphase zu begleiten. Darüber freuen wir uns ganz besonders, konnten wir damit doch für einige Frauen eine lange Wartezeit beenden.

5. Präventionsarbeit bekommt Rückenwind

Der Bereich der Prävention ist für den Themenkomplex der sexualisierten Gewalt traditionell sehr bedeutend. Durch Öffentlichkeitsarbeit, Schulungen von Fachpersonal, Vorträge und Workshops versuchen wir Jahr für Jahr durch Aufklärungsarbeit dieses Thema in die Gesellschaft zu bringen und Wissen an die entscheidenden Stellen zu leiten – dabei erschließen wir uns auch immer wieder neue Bereiche. So sind wir z.B. im Jahr 2018 in die Schulungen von NotfallpflegerInnen in Krankenhäusern mit großem Erfolg eingestiegen.

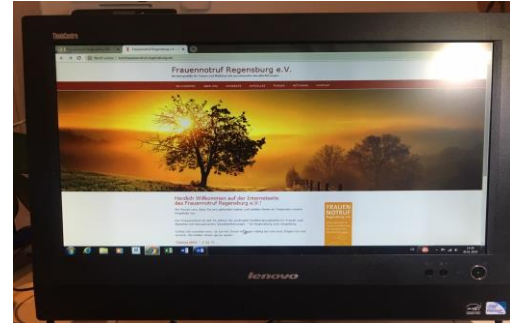
Schon seit Jahren sind wir außerdem aktiv darum bemüht, die Umsetzung der Ergebnisse aus der Bedarfsermittlungsstudie auf politischer Ebene voran zu bringen. Wir haben Sie auch in den letzten Jahresberichten über diese spannende Arbeit auf dem Laufenden gehalten. Das Sozialministerium Bayern hat nun endlich für den Ausbau der Frauennotrufe, einen Drei-Stufen-Plan bewilligt und zum Teil schon umgesetzt. 2018 griff die erste Stufe, die eine finanzielle Unterstützung für uns darstellt. 2019 soll die zweite Stufe greifen.

Dies bringt uns nun unserem Ziel, eine eigene Präventionsstelle zu etablieren, einen großen Schritt näher. Wir freuen uns sehr über diesen Erfolg, auch wenn er gemessen am wirklichen Bedarf, nur einen Anfang darstellt.

6. Was lange währt, wird endlich gut – unsere Homepage

Ja, unsere Homepage war etwas in die Jahre gekommen – das Layout und die Farbgestaltung nicht mehr zeitgemäß – wenige Fotos zu viel Text ... das wollten wir anders, besser, moderner. „Das nehmen wir in Angriff“, so dachten wir 2017 und waren guter Dinge, dieses Projekt noch im selben Jahr abzuschließen. Nun hat es doch etwas länger gedauert. Eine komplexe Materie, mit dem Teufel, der ja oft im Detail steckt sowie lange Krankheitsphasen unserer Webdesignerin, haben unser Projekt in die Länge gezogen. Umso mehr freuen wir uns nun, dass wir Ihnen mit Beginn des Jahres 2019 unsere neue, und wie wir finden, gelungene Homepage präsentieren können.

Bitte besuchen Sie uns recht bald unter www.frauennotruf-regensburg.de und machen Sie sich selbst ein Bild – wir hoffen, Sie finden sich gut zurecht und fühlen sich kompetent informiert. Wir freuen uns über Ihre Eindrücke und Rückmeldungen.



7. Weitere Erneuerung

In den letzten vier bis fünf Jahren hatte der Frauennotruf beständig ansteigende Beratungsanfragen zu verzeichnen. Hinzu kamen bei vielen Klientinnen der Wunsch und der Bedarf nach längerer Beratung und Begleitung – so sind sowohl die Beratungszahlen als auch die Beratungsdauer der einzelnen Klientinnen angestiegen. Abgesehen von den begrenzten personellen Beratungsressourcen, haben vor allem unsere räumlichen Gegebenheiten mit nur einem Beratungsraum, zu Engpässen und Schwierigkeiten bei der Terminvergabe geführt. Unser Bedarf war schnell klar. Wir brauchen mehr Platz und einen zweiten Beratungsraum!



Ein großer Glücksfall hat uns dann im letzten Jahr genau dazu verholfen. Unsere Nachbarin zog aus. Wir konnten die Nachbarwohnung hinzumieten und anschließend einen baulichen Durchbruch in diese Räume verwirklichen. Wir haben renoviert, eingerichtet und gestaltet. Zum Ende des Jahres konnten wir unseren zweiten Beratungsraum bereits voll nutzen – unsere Selbsthilfegruppen haben einen Gruppenraum für Aktionen und Entspannung hinzugewonnen und ein weiterer Büroraum steht nun zur Verfügung. Das war eine rundum gelungene Aktion!

Allen Spender/innen und Unterstützer/innen, die uns bei diesem Projekt geholfen haben, auf diesem Weg nochmals ein herzliches Dankeschön!

8. Blick in die Zukunft

Immer wieder hören wir die Frage: „Ist Feminismus in unserer Gesellschaft, welche die Gleichberechtigung per Grundgesetz sicherstellt, noch notwendig?“

„Ja!“ finden wir. Die Frauenquote in den Parlamenten stagniert, obwohl alle Parteien stets weiblicher werden wollen. In den Aufsichtsräten der börsennotierten DAX Unternehmen ist die Quote, wie alle wissen, nach wie vor verschwindend gering. Und immer noch sind Frauenlöhne um durchschnittlich 21% geringer, als die unserer männlichen Kollegen.

Gewalt gegen Frauen ist nach wie vor eine weitverbreitete Unterdrückungsform in unserer Gesellschaft. Jeden 2. Tag stirbt in Deutschland eine Frau an Partnerschaftsgewalt und die Hasskriminalität im Netz gegen Frauen wächst rasant. Die Dunkelziffer der Vergewaltigungen ist enorm hoch in Deutschland und von den tatsächlich angezeigten Delikten, führen nur wenige zu einer Verurteilung der Täter.

K.O.-Tropfen, die Vergewaltigungsdroge Nummer Eins, kann immer noch ganz einfach und straffrei für Jedermann im Internet bestellt werden. Solange dies so ist, brauchen wir Mahnerinnen und Weiterentwicklung.

Deshalb: Wir bleiben feministisch!

Unsere Arbeit ist wichtig – Ihre Spende ist es auch!

- **Durch eine einmalige Spende auf das Konto:**
Sparkasse Regensburg
IBAN DE60 7505 0000 0000 0301 55, BIC BYLADEM1RBG

- **Werden Sie Fördermitglied**

Fördermitglied zu sein bedeutet für Sie, dass Sie uns mit einem monatlichen Beitrag (ab 5,- Euro) unterstützen. Eine Fördermitgliedschaft ist mit anderen Worten gesagt, eine regelmäßige Spende. Ihr Beitrag ist steuerlich absetzbar.

Eine Beitrittserklärung finden Sie auf www.frauennotruf-regensburg.de

Jeder Euro zählt für uns! Herzlichen Dank!

